

Psychotherapeutische Forschung und Psychosomatische Praxis



Fortbildungsprogramm

60. Arbeitstagung des Deutschen
Kollegiums für Psychosomatische
Medizin (DKPM)

17. Jahrestagung der Deutschen
Gesellschaft für Psychosomatische
Medizin und Ärztliche Psychotherapie (DGPM)

18.-21. März 2009

Johannes Gutenberg-Universität Mainz

www.dkpm.de

www.dgpm.de

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen das Fortbildungsprogramm der 60. Arbeitstagung des Deutschen Kollegiums für Psychosomatische Medizin (DKPM) sowie der 17. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Psychosomatische Medizin und Ärztliche Psychotherapie (DGPM) vor.

Aus den eingegangenen Vorschlägen für Fortbildungen können wir Ihnen 23 Veranstaltungen anbieten. Diese werden alle von renommierten Experten unseres Fachgebietes durchgeführt und stellen eine wichtige Ergänzung des Schwerpunktthemas der Tagung dar. Wir wünschen, dass auch durch die Fortbildungsveranstaltungen der Dialog zwischen Forschung und psychosomatischer Praxis gefördert wird.

Manfred E. Beutel
Matthias Michal
Hans-Christian Deter (DKPM-Vorsitzender)
Thomas Loew (DGPM-Vorsitzender)

Allgemeine Informationen zur Teilnahme an den Fortbildungsveranstaltungen

Im Rahmen der Jahrestagung der DKPM und DGPM wird ein umfassendes Fortbildungsprogramm angeboten. Diese Fortbildungen können nur in Verbindung mit der Teilnahme am gesamten Kongress bzw. an einzelnen Kongresstagen besucht werden.

Informationen zu Terminen und Kosten der jeweiligen Fortbildung finden Sie in der nachfolgenden Tabelle und den anschließenden Begleittexten zu den einzelnen Veranstaltungen.

Für die Teilnahme an den Fortbildungsveranstaltungen ist eine gesonderte Anmeldung erforderlich. Da die Anzahl der Teilnehmer pro Veranstaltung begrenzt ist (in der Regel auf 25 Teilnehmer), empfehlen wir Ihnen eine möglichst frühzeitige Anmeldung über unsere Kongresshomepage:

<http://www.dkpm.de/mainz2009>

Auf dieser Homepage finden Sie darüber hinaus detaillierte Informationen zu den jeweiligen Fortbildungen und den Referenten. Bei weitergehenden Fragen zum Kursinhalt können Sie auch gerne Kontakt zum jeweiligen Dozenten aufnehmen.

Wir haben uns bemüht, Ihnen die Fortbildungsveranstaltungen kostengünstig anzubieten. Wir mussten uns daher vorbehalten, Veranstaltungen noch aus dem Programm zu nehmen, sollten sich für eine Fortbildungsveranstaltung bis zum 17. Februar 2009 zu wenige Teilnehmer angemeldet haben.

Leider können wir keine Gewähr dafür übernehmen, dass angekündigte Veranstaltungen in Einzelfällen nicht noch verlegt werden müssen oder noch in letzter Minute aufgrund unvorhersehbarer Umstände ausfallen.

Eine Anmeldung zu den Fortbildungen ist noch bis zu Beginn des Kongresses bzw. der einzelnen Veranstaltungen (soweit noch Plätze verfügbar sind) möglich.

Für die Teilnahme an den Fortbildungen erhalten Sie zusätzlich zur Tagung CME-Punkte, die derzeit bei der Landesärztekammer Rheinland-Pfalz beantragt werden.

Alle mit **E** gekennzeichneten Veranstaltungen werden in englischer Sprache abgehalten.
English courses are marked by **E**.

Übersicht der Fortbildungsveranstaltungen

Kurs-Nummer	Titel	Dozent	Zeit und Ort	Gebühr	Seite
A2	Einführung in die Achtsamkeitspraxis	<i>U. Anderssen-Reuster (Dresden)</i>	Fr. 13:30-15:00 u. 15:30-17:00, Sa. 14:00-15:30 (Gruppenraum, Klinik)	40 Euro / 6 UE	S. 3
A4	Emotionsfokussierte Therapie	<i>L. Auszra (München)</i>	Fr. 13:30-15:00 u. 15:30-17:00 (Raum P109a)	25 Euro / 4 UE	S. 4
B3	Mentalization-Based Treatment (MBT) für schwere (Borderline-) Persönlichkeitsstörungen: Theorie und Praxis	<i>T. Bolm (Göppingen)</i>	Sa. 14:00-15:30 u. 16:00-17:00 (Raum P108)	22 Euro / 3 UE	S. 5
B5	Einblicke in die sexualmedizinische Diagnostik und Therapie	<i>H. Bosinski (Kiel)</i>	Do. 14:00-15:30, 16:00-17:30 u. 17:45-19:15 (Raum P109a)	40 Euro / 6 UE	S. 7
B6	Funktionelle Bildgebung in der neurowissenschaftlichen Forschung: Methodische und theoretische Grundlagen	<i>M. Burgmer (Münster)</i>	ZURÜCKGEZOGEN		S. 8
D2	Traumdeutung in der gegenwärtigen Psychotherapie	<i>H. Deserno (Frankfurt a. Main)</i>	Fr. 13:30-15:00 u. 15:30-17:00 (Raum P108)	25 Euro / 4 UE	S. 9
D3	Einführung in die Übertragungs-Fokussierte Psychotherapie (TFP) der Borderline Persönlichkeitsstörung	<i>S. Doering (Münster)</i>	Fr. 10:30-12:00, 13:30-15:00 u. 15:30-17:00 (Raum P205)	40 Euro / 6 UE	S. 10
G1	Mini course in behavioral medicine and psychoneuroimmunology E (in englischer Sprache)	<i>Y. Gidron (Brüssel)</i>	Do. 14:00-15:30 u. 16:00-17:30, Fr. 15:30-17:00 (Raum P201), Sa. 14:00-15:30 (Raum P15)	50 Euro / 8 UE	S. 11
L1	Psychopharmakotherapie bei Angst-, affektiven Störungen und Borderline-Störungen	<i>K. Lieb (Mainz)</i>	Mi. 9:00-10:30 u. 11:00-12:30 (Raum P101)	25 Euro / 4 UE	S. 12
M1	Grundprinzipien psychodynamischer Gruppentherapie	<i>D. Matzke (München)</i>	Mi. 9:00-10:30 u. 11:00-12:30, Do. 11:00-12:30 u. 14:00-15:30, Fr. 10:30-12:00 (Raum P203)	60 Euro / 10 UE	S. 13
N1	Therapie somatoformer Schmerzstörungen	<i>R. Nickel (Wiesbaden)</i>	Mi. 9:00-10:30, 11:00-12:30 u. 13:30-15:00 (Raum P109a)	40 Euro / 6 UE	S. 14
P1	3. Workshop: Dokumentation in der ambulanten Psychosomatischen Medizin und Psychotherapie	<i>B. Palmowski (Berlin)</i>	Do. 14:00-15:30 (Raum P205)	Gratis nach Voranmeldung / 2 UE	S. 15
P2	Technik der Balintgruppenleitung	<i>E. Petzold (Kusterdingen)</i>	Do. 16:00-17:30 u. 17:45-19:15 (Raum P203) Fr. 13:30-15:00 u. 15:30-17:00 (Raum P107)	50 Euro / 8 UE	S. 16
R1	Motivational Interviewing – Professioneller Umgang mit unmotivierten Suchtkranken	<i>G. Reymann (Dortmund)</i>	Mi. 9:00-10:30, 11:00-12:30 u. 13:30-15:00 (Raum P201)	40 Euro / 6 UE	S. 17
R2	Die Schematherapie von Jeffrey Young: Eine Brücke zwischen der psychodynamischen und der Verhaltenstherapie	<i>R. Roediger (Frankfurt a. Main)</i>	Mi. 11:00-12:30, Do. 11:00-12:30 (Raum P12)	25 Euro / 4 UE	S. 18
R5	Strukturbezogene Psychotherapie	<i>G. Rudolf (Heidelberg)</i>	Mi. 9:00-10:30, 11:00-12:30 u. 13:30-15:00 (Raum P108)	40 Euro / 6 UE	S. 19
S3	Standards der sozialmedizinischen Begutachtung psychischer und psychosomatischer Erkrankungen	<i>W. Schneider (Rostock)</i>	Do. 11:00-12:30, 14:00-15:30 u. 16:00-17:30 (Raum P101)	40 Euro / 6 UE	S. 20
S4	Psychotherapie mit Älteren	<i>G. Schneider (Münster)</i>	Fr. 13:30-15:00 u. 15:30-17:00 (Raum P203)	25 Euro / 4 UE	S. 21
S5	Workshop: Praxis der supportiv-expressiven Therapie (SET) für Krebspatienten E (in englischer Sprache)	<i>D. Spiegel (Stanford), W. Söllner (Nürnberg) K. Reuter (Freiburg)</i>	Sa. 14:00-15:30 u. 16:00-17:30 (Raum P12)	30 Euro / 4 UE	S. 22
S6	Dialektisch-Behaviorale Therapie der Posttraumatischen Belastungsstörung	<i>R. Steil (Frankfurt a. Main)</i>	Fr. 13:30-15:00 u. 15:30-17:00 (Raum P12)	25 Euro / 4 UE	S. 23
S8	Einführung in eine psychodynamische Kurzzeitpsychotherapie der Panikstörung	<i>C. Subic-Wrana (Mainz)</i>	Mi. 9:00-10:30, 11:00-12:30 u. 13:30-15:00 (Raum P205)	40 Euro / 6 UE	S. 24

T1	NetMediaViewer – Filme und Texte zur Arzt-Patient-Kommunikation für die universitäre Lehre	<i>W. Thomas (Köln)</i>	Mi. 13:30-15:00 (Raum P12)	15 Euro / 2 UE	S. 25
W2	Technik der tiefenpsychologischen Langzeittherapie	<i>W. Wöller (Bad Honnef)</i>	Do. 14:00-15:30, 16:00-17:30 u. 17:45-19:15 (Raum P108)	40 Euro / 6 UE	S. 26
K1	Biofeedback: Grundlagen und Anwendung in der Psychosomatischen Medizin	<i>B. Kappis (Mainz)</i>	Fr. 10:30-12:00 u. 13:30-15:00 (Raum P101)	25 Euro / 4 UE	S. 27

Einführung in die Achtsamkeitspraxis

Dr. med. Ulrike Anderssen-Reuster, Dresden

Freitag: 13:30-15:00 u. 15:30-17:00, Samstag: 14:00-15:30 (6 UE)

Inhalte und Ziele:

In dem Seminar soll zunächst eine theoretische Einführung in die Achtsamkeitspraxis, einem aus dem buddhistischen Kulturraum stammenden Erfahrungsweg, stattfinden.

Es erfolgt im Weiteren die Einführung in die Praxis – dabei werden körperorientierte Selbsterfahrungsmomente im Vordergrund stehen.

Schließlich wird die Anwendbarkeit und ggf. Simplifizierung im therapeutischen Kontext beleuchtet. Dabei wird die Frage der Grenzziehung zwischen spiritueller Heilslehre und therapeutischer Technik möglicherweise Anlass zu einer kontroversen Diskussion geben.

Zur Referentin:

Dr. med. Ulrike Anderssen-Reuster
Leitende Ärztin der Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie Dresden

Kontakt:

Zentrum für psychische Gesundheit
Krankenhaus Dresden Neustadt
Heinrich Cotta Str. 12, 01324 Dresden
E-Mail: Ulrike.Anderssen-Reuster@khdn.de

Emotionsfokussierte Therapie

Dipl.-Psych. Lars Auszra, München

Freitag: 13:30-15:00 u. 15:30-17:00 (4 UE)

Inhalte und Ziele:

Die Bedeutung emotionaler Prozesse in der Psychotherapie ist mittlerweile unbestritten. Die Emotionsfokussierte Therapie, die zu den wissenschaftlich fundierten Therapieverfahren (z.B. Grawe, 1998, APA Division 12, 2008) zählt, hat effektive Prinzipien und Strategien des direkten Arbeitens mit Emotionen in der Psychotherapie entwickelt und empirisch überprüft. Im Mittelpunkt steht die Veränderung dysfunktionaler emotionaler Schemata und die Utilisation adaptiver emotionaler Schemata. Zentral dabei sind u.a. die Unterscheidung unterschiedlicher Typen emotionalen Erlebens (primär adaptiv, primär maladaptiv, sekundär, instrumentell) und die Klassifikation von Markern für spezifische emotionale Verarbeitungsprobleme und korrespondierende Interventionen. Beides erlaubt ein systematisches Arbeiten mit Emotionen in der Therapie. Dieser Workshop soll in die grundlegenden Konzepte und wichtigsten Techniken der emotionsfokussierten Therapie einführen. Ziel ist Teilnehmern eine erste Einführung in dieses neue integrative Verfahren zu geben.

Zum Referenten:

Lars Auszra, Diplom Psychologe, Ausbildung in Verhaltenstherapie am CIP in München und in Emotionsfokussierter Therapie an der York University Toronto bei Prof. Leslie Greenberg, tätig am Medizinischen Versorgungszentrum des CIP und an der Hochschulambulanz für Trauma der LMU München.

Kontakt:

E-Mail: lars.auszra@emotionsfokussiertetherapie.de

Mentalization-Based Treatment (MBT) für schwere (Borderline-) Persönlichkeitsstörungen: Theorie und Praxis

Dr. Thomas Bolm, Göppingen

Samstag: 14:00-15:30 u. 16:00-17:00 (3 UE)

Inhalte und Ziele:

Mentalisierungsbasierte Therapie (MBT) ist ein psychodynamisch-integratives und hochwirksames Verfahren für Patienten mit schweren (Borderline-) Persönlichkeitsstörungen (NNT ~ 2; seit 2008 Evidenzlevel 1b). MBT fördert explizit das Mentalisieren; das geschieht durch Integration von Interaktion, Außenwahrnehmung und Innenwelt für den Aufbau von Repräsentanzen. Dafür sind behandlungstechnische Modifikationen bisheriger Methoden hilfreich.

In dieser Fortbildung werden theoretische Grundlagen und mittels Rollenspielen und Fallbeispielen der Teilnehmer praktische Fertigkeiten vermittelt. Dabei geht es um die Organisation der Therapie, mentalisierungsfördernde und die Vermeidung von mentalisierungsbehindernden Interventionen.

Zum Referenten:

Dr. med. Thomas Bolm (Koordination d. Workshops), Ltd. Oberarzt d. Klinik für Psychosomatische Medizin und Fachpsychotherapie, Christophsbad Göppingen. FA Psychiatrie, Psychosomatische Medizin, Psychotherapie, Gruppentherapie (DAGG, Dozent Göttingen/Tiefenbrunn), Qualitätsmanagement. Vorsitz AG Persönlichkeitsstörungen DKPM. Seit über 15 J Spezialgebiet schwere Persönlichkeitsstörungen u. chronifizierten Traumafolgen, seit Ende d. 90er Jahre Beschäftigung mit Mentalisierungsbasierter Therapie, 2004 Ersteinführung von MBT in den deutschsprachigen Versorgungskontext.

Dipl. Psych. Peter Döring, Psychoanalyse (DPG/DGPT), Gruppenanalyse (DAGG, Dozent Göttingen/Tiefenbrunn), Balintgruppenleiter, Teamsupervisor, Organisationsberater. Schwerpunkte: Supervision, Organisationsberatung, Teamarbeit, Führung in Unternehmen.

Prof. Dr. med. Ulrich Schultz-Venrath, Chefarzt der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, Ev. Krankenhaus Bergisch-Gladbach. FA Nervenheilkunde, Psychotherapeutische Medizin, Psychoanalyse (DPV/IPA/DGPT), analytische Gruppentherapie (DAGG). Universität Witten-Herdecke. Zugang zu MBT durch Zusammenarbeit mit P. Fonagy, London. Einführung von MBT in den Versorgungskontext.

Kontakt:

Klinik für Psychosomatische Medizin und Fachpsychotherapie, Christophsbad Göppingen, Faurndauer Straße 6-28, 73035 Göppingen
E-Mail: thomas.bolm@christophsbad.de

Literatur:

- Bolm, T. (2007): Mentalization-based Treatment (MBT). Eine wirksame Methode bei Borderline-Persönlichkeitsstörungen und chronifizierten Traumafolge-erkrankungen. *Psychotherapie im Dialog (PiD)* 4: 336 – 341.
- Bolm T (2008): Mentalisation-based Treatment (MBT) in der stationären und ambulanten Gruppenpsychotherapie. In Hirsch M (Hg.): *Die Gruppe als Container*. Göttingen; Vandenhoeck & Ruprecht: 144 – 167.
- Bolm T (2009): *Mentalisierungsbasierte Therapie (MBT) – Behandlung von Patienten mit Borderline-Persönlichkeitsstörungen und chronifizierten Traumafolgen*. Köln; Deutscher Ärzteverlag.
- Schultz-Venrath, U. (2008): Mentalisierungsgestützte Gruppenpsychotherapie. Zur Veränderung therapeutischer Interventionsstile. *Gruppenpsychother Gruppensystemik* 44: 135-149.
- Schultz-Venrath, U. (2008): Mentalisierungsbasierte Psychotherapie (Mentalization-Based treatment – MBT) – eine neue niederfrequente Psychotherapie für Borderline-Persönlichkeitsstörungen? In Dreyer KA, Schmidt MG (Hg.): *Niederfrequente psychoanalytische Psychotherapie*. Stuttgart; Klett-Cotta, 197-220.

Einblicke in die sexualmedizinische Diagnostik und Therapie

Prof. Dr. med. Hartmut A.G. Bosinski, Kiel

Donnerstag: 14:00-15:30, 16:00-17:30 u. 17:45-19:15 (6 UE)

Inhalte und Ziele:

Die Sexualität des Menschen und ihre Störungen sind Gegenstand der Sexualmedizin. Sie beschäftigt sich mit der Erkennung, Behandlung, Prävention und Rehabilitation von Erkrankungen oder Störungen, welche

- die sexuellen Funktionen,
- das sexuelle und/oder partnerschaftliche Erleben und Verhalten, auch infolge von Krankheiten und/oder deren Behandlung
- sowie die geschlechtliche Identität betreffen
- und/oder mit sexuellen Traumatisierungen verbunden sind.

Hinsichtlich Ätiologie, Diagnostik und Behandlung sexueller Störungen berücksichtigt die Sexualmedizin unter besonderer Einbeziehung der Paardimension sowohl die Erkenntnisse und Verfahren der medizinischen als auch der psychologischen und sozialwissenschaftlichen Disziplinen.

Das Seminar bietet einen Einblick in die Grundlagen sexualmedizinischen Arbeitens und die Diagnostik und Therapie der sexualmedizinischen Hauptstörungsgruppen.

Zu den Referenten:

Prof. Dr. med. Hartmut A.G. Bosinski (Sexualmediziner & Psychotherapeut); Leiter der Sektion für Sexualmedizin im Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Campus Kiel

Dr. med. Dirk Rösing (Urologe & Sexualmediziner); Universitätsklinikum Greifswald, Klinik und Poliklinik für Urologie

Dr. med. Katharina Rösing (FÄ für Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie, Sexualmedizinerin); Stralsund

Kontakt:

Prof. Dr. med. Hartmut A.G. Bosinski
Sektion für Sexualmedizin, A.-Heller-Str. 12, 24105 Kiel
E-Mail: hagbosi@sexmed.uni-kiel.de

~~Funktionelle Bildgebung in der neurowissenschaftlichen Forschung: Methodische und theoretische Grundlagen~~

~~Dr. med. Markus Burgmer, Münster~~

~~Donnerstag: 11:00-12:30, 14:00-15:30 u. 16:00-17:30 (6 UE)~~

~~Inhalte und Ziele:~~

~~Ergebnisse der Neurowissenschaften mittels der funktionellen Bildgebung haben in den letzten Jahren neue und bedeutsame Erkenntnisse für die Psychosomatische Medizin erbracht. Die Bewertung von Studienergebnissen, aber auch die Planung und Etablierung eigener Studien mit funktioneller Bildgebung setzt profunde Kenntnisse der verwendeten Methoden voraus. Der Kurs soll interessierten Anwendern erste Grundlagen zu den methodischen und theoretischen Grundlagen vermitteln. Hierbei soll bewusst ein allgemeinverständliches Niveau eingehalten werden, damit die Kursinhalte auch ohne vertiefende physikalische, statistische oder mathematische Kenntnisse vermittelt werden können. Ziel des Kurses ist es, die Teilnehmer in die Lage zu versetzen, Studienergebnisse auf grundsätzliche methodische Schwierigkeiten zu überprüfen. Auch soll den Kursteilnehmer die Möglichkeit geboten werden, eigene Studienplanungen gemeinsam zu diskutieren. Der Kurs soll explizit kein Ersatz der in der Bildgebungsszene gängigen Fortbildungen (z. B. SPM-Kurs, UKE, Hamburg) sein, da ein methodisches Basiswissen vermittelt werden soll.~~

~~Stundenplan:~~

- ~~UE 1: Physikalische Grundlagen der fMRT, PET, MEG~~
- ~~UE 2: Grundsätzliche Studiendesigns: Block- vs. Event-related Paradigmen~~
- ~~UE 3: Vom Datensatz zur statistischen Auswertung: Methoden der Vorverarbeitung~~
- ~~UE 4: Welches statistische Model für welche Fragestellung?~~
- ~~UE 5: Weitere Methoden der Bildgebung im MRT: Voxel-based Morphometrie, Konnektivitätsanalysen, Spektroskopie~~
- ~~UE 6: Eigene Studienplanungen und methodische Fragen der Teilnehmer~~

~~Zum Referenten:~~

~~Dr. med. Markus Burgmer, Oberarzt der Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Universitätsklinikum Münster. Seit 2001 in der neurowissenschaftlichen Forschung mittels fMRT tätig. Bislang erschienene Publikationen: Burgmer M., Konrad C., Jansen A., Kugel H., Sommer J., Heindel W., Ringelstein E.B., Heuft G., Knecht S.: Abnormal brain activation during movement observation in patients with conversion paralysis. NeuroImage, 2006;29 (4):1336-1343. Schneider G., Ständer S., Burgmer M., Driesch G., Heuft G., Weckesser M.: Significant differences in central imaging of histamine-induced itch between atopic dermatitis and healthy subjects. European Journal of Pain 2008;12(7):834-841. Weitere neurowissenschaftliche Publikationen (Schmerz, dissoziative Störung, Hypnose) in Reviewverfahren.~~

~~Kontakt:~~

~~Dr. med. Markus Burgmer, Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Universitätsklinikum Münster Domagkstr. 22, 48149 Münster
E-Mail: burgmem@mednet.uni-muenster.de~~

Traumdeutung in der gegenwärtigen Psychotherapie

Dr. med. Heinrich Deserno, Frankfurt a. Main

Freitag: 13:30-15:00 u. 15:30-17:00 (4 UE)

Inhalte und Ziele:

Die Fortbildung bietet einen Überblick der gegenwärtigen klinischen und extraklinischen Modelle des Träumens. Es wird dargestellt, warum sich die gegenwärtige Traumdeutung in der Psychotherapie vor allem auf die therapeutische Situation und Interaktion beziehen sollte.

Literatur:

Deserno, H. (1999) (Hg.), Das Jahrhundert der Traumdeutung. Perspektiven psychoanalytischer Traumforschung Stuttgart: Klett

Deserno, H., Traumdeutung in der gegenwärtigen psychoanalytischen Therapie, in: Psyche, 61, 9/10 (2007), 913-942

Zum Referenten:



Dr. med. Heinrich Deserno, Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Psychoanalytiker (DPV/IPA), Lehranalytiker des Frankfurter Psychoanalytischen Instituts (FPI), wissenschaftlicher Mitarbeiter des Sigmund-Freud-Instituts im Grundlagenbereich, ärztlicher Leiter der psychotherapeutischen Institutsambulanz und Depressionssprechstunde, Mitherausgeber der Schriftenreihe des Sigmund-Freud-Instituts. Forschungsschwerpunkte: Psychotherapieprozessforschung, psychoanalytische Depressionsbehandlung, Konzeptforschung am Beispiel von Traumtheorie, Symboltheorie, Übertragung und Arbeitsbündnis.

Kontakt:

Dr. med. Heinrich Deserno

Sigmund-Freud-Institut, Myliusstr. 20, D-60323 Frankfurt a. M.

E-Mail: deserno@sigmund-freud-institut.de

Einführung in die Übertragungs-Fokussierte Psychotherapie (TFP) der Borderline-Persönlichkeitsstörung

Univ.-Prof. Dr. med. Stephan Doering, Münster

Freitag: 10:30-12:00, 13:30-15:00 u. 15:30-17:00 (6 UE)

Inhalte und Ziele:

Die Übertragungs-Fokussierte Psychotherapie (TFP) wurde von Otto F. Kernberg entwickelt und stellt einen der am besten empirisch validierten Ansätze zur Behandlung der Borderline Persönlichkeitsstörung dar. Die Methode zielt auf die Diagnostik und Behandlung struktureller Defizite ab, d.h. Beeinträchtigungen in der Selbst- und Objektwahrnehmung, der Beziehungsgestaltung, primitiver Abwehrmechanismen, selbst- und fremdgerichteter Aggression und des Wertesystems. Ein Behandlungsvertrag umfasst mögliche Gefahren für das Überleben des Patienten und den Fortgang der Therapie. In der Behandlung wird die Übertragungsbeziehung fokussiert und auch deutend bearbeitet. Hierin unterscheidet sich die TFP von anderen psychodynamischen Ansätzen wie z.B. von Fonagy oder Rudolf.

Im Workshop wird eine Einführung in die relevanten Grundlagen der Objektbeziehungstheorie gegeben und es wird das Vorgehen in Diagnostik, Vertragsabschluss und Behandlung an Patientenbeispielen dargestellt und diskutiert.

Literaturempfehlungen:

1. Clarkin, Yeomans, Kernberg: Psychotherapie der Borderline-Persönlichkeit. Manual zur psychodynamischen Therapie. 2. Auflage. Schattauer, 2008.
2. Strukturiertes Interview zur Persönlichkeitsorganisation (STIPO). Freies Download unter: <http://zmkweb.uni-muenster.de/einrichtungen/proth/dienstleistungen/psycho/diag/index.html>

Zum Referenten:



Univ.-Prof. Dr. med. Stephan Doering, Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychoanalytiker. Professor für Psychosomatik in der Zahnheilkunde am Universitätsklinikum Münster. Mitglied des Arbeitskreises OPD, Leiter der Arbeitsgruppe Persönlichkeitsstörungen in der DKPM. Forschungsschwerpunkte: Diagnostik von psychischen und psychosomatischen Erkrankungen, Psychosomatik in der Zahnheilkunde, Diagnostik und Therapie von Persönlichkeitsstörungen.

Kontakt:

Waldeyerstr. 30, 48149 Münster
E-Mail: stephan.doering@ukmuenster.de

Mini course in behavioral medicine and psychoneuroimmunology

Yori (Yoram) Gidron, Brüssel

**Donnerstag: 14:00-15:30 u. 16:00-17:30, Freitag: 15:30-17:00,
Samstag: 14:00-15:30 (8 UE)**

Inhalte und Ziele:

This mini course will take a strict "evidence-based" approach, and introduce the science of behavioral medicine and of psychoneuroimmunology (PNI). After introducing basic issues, we will dive into the PNI of illnesses. Psychosocial risk factors of illness and the possible underlying neurobiological mechanisms will be presented. The program will include: 1. Basic concepts and models of stress; 2. The bi-directional relation between the brain and immunity; 3. Stress and immunity, stress and DNA-damage; 4. PNI of the common cold; 5. PNI of CAD; 6. PNI of cancer; 7. Is there neuromodulation of illnesses?; 8. Implicit measures in medical psychology. Each topic will be accompanied by the taught slides and an article. Interactive conversations that could lead to future basic and intervention collaborative studies will be welcomed.

References

www.pubmed.gov "Gidron Y"[Author]

Course language: English.

Kontakt:

Prof. Yori Gidron
135, Avenue Dolez, Uccle, 1180, Brüssel, Belgien
E-Mail: Yori.Gidron@brunel.ac.uk

Psychopharmakotherapie bei Angst-, affektiven Störungen und Borderline-Störungen

Prof. Dr. Klaus Lieb, Mainz

Mittwoch: 9:00-10:30 u. 11:00-12:30 (4 UE)

Inhalte und Ziele:

In diesem Workshop zur Psychopharmakotherapie sollen pharmakologische Therapieprinzipien für die folgenden vier wichtigen Störungen dargestellt und diskutiert werden: Angststörungen, posttraumatische Belastungsstörungen, affektive Störungen und Borderline-Persönlichkeitsstörungen. Die Referenten werden die Evidenz der Psychopharmakotherapie bei den genannten Störungen darstellen und in den klinischen Gesamtherapiekontext, vor allem unter Einbezug psychotherapeutischer Fragen, diskutieren. Da die Veranstaltung Workshopcharakter hat, wird es Gelegenheit geben, klinische Fragen zu stellen und zu diskutieren.

Zu den Referenten:

Frau Dr. Mechthild Graf-Morgenstern, Mainz (Angststörungen)

PD Dr. Ulrich Frommberger, Offenburg (PTSD)

Dr. Andre Tadić, Mainz (Affektive Störungen)

Prof. Dr. Klaus Lieb, Mainz (Borderline-Störungen)

Kontakt:

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie,

Untere Zahlbacher Str. 8, 55131 Mainz

E-Mail: klaus.lieb@ukmainz.de

Grundprinzipien psychodynamischer Gruppentherapie

Dr. med. Dankwart Mattke, München

Mittwoch: 9:00-10:30 u. 11:00-12:30, Donnerstag: 11:00-12:30 u. 14:00-15:30, Freitag: 10:30-12:00 (10 UE)

Inhalte und Ziele:

Der Rückgang von Gruppenpsychotherapie in der ambulanten Versorgung ist gestoppt! Für den EBM 2000 plus wurde nach jahrelangen Verhandlungen eine 50% Honorarerhöhung durchgesetzt. In der institutionellen Psychotherapie (in Krankenhäusern, Kliniken, Tageskliniken, Institutsambulanzen, Beratungsstellen) waren und sind Gruppenangebote weit verbreitet, wenn nicht sogar das zentrale Behandlungssetting. Oft wird diese behandlungstechnisch schwierigste Behandlungsform Anfängern anvertraut ohne spezifische Vorbereitung, Begleitung und Einführung in die Grundlagen der Gruppendynamik und ihre speziellen therapeutischen Anwendungen.

Im Seminar werden insbesondere die Grundprinzipien psychodynamischer Gruppen erläutert. Diese werden herausgearbeitet vor dem Hintergrund allgemeiner Wirk- und Heilfaktoren in Gruppen.

Eine besondere Herausforderung für Gruppenangebote stationär wie ambulant besteht zudem, wenn diese unter zeitlich befristeten Rahmenbedingungen durchzuführen sind. Im Seminar werden insbesondere die für zeitlich befristete Gruppen zu beachtenden Indikationsregeln und Behandlungsprozesse reflektiert. Gelehrt und gelernt wird mit Hilfe von Kasuistiken, Videobeispielen, Rollenspiel und theoretischem Input.

Literatur:

Mattke, D. und Wöller, W.(2005): Gruppenpsychotherapie – tiefenpsychologisch fundiert. In: Wöller, W. und Kruse, J. (Hg): Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie. Schattauer, Stuttgart
Mattke, D., Strauß, B., Reddemann, L. (2009) Keine Angst vor Gruppen-Gruppenpsychotherapie: Praxis und Forschung Klett-Cotta, Stuttgart

Zum Referenten:



Dankwart Mattke, Dr.med. (DGPT,DAGG,DKPM,DGPM)
Weiterbildungsermächtigt: Psychotherapie / Psychoanalyse LÄK Bayern
Gruppenlehranalytiker (Sektion AG und KuP im DAGG)
Fachärztliche Praxis: Psychosomatische Medizin, Psychiatrie, Psychotherapie, Psychoanalyse.
Beratungssozietät "Mattke,Strauß & Partner": Supervision, Coaching, Training,Organisations- und Teamentwicklung.
Weitere infos : www.djmattke.de

Kontakt:

Josephinenstrasse 17, 81479 München
E-Mail: djmattke@web.de

Therapie somatoformer Schmerzstörungen

PD Dr. med. R. Nickel, Wiesbaden

Mittwoch: 9:00-10:30, 11:00-12:30 u. 13:30-15:00 (6 UE)

Inhalte und Ziele:

Vermittelt wird zunächst die Notwendigkeit einer genauen differenzial-diagnostischen Einordnung von Patienten mit chronischen Schmerzen, um darüber die große Subgruppe von Patienten mit somatoformen Schmerzstörungen oder Somatisierungsstörungen mit Leitsymptom Schmerz zu identifizieren. Dies ist die Voraussetzung zur Erarbeitung individueller Therapieziele und zur Planung der psychotherapeutischen Intervention.

Therapiebezogen werden zentrale Elemente der Behandlung (Psychoedukation, Behandlungsfokus, Aspekte der Psychodynamik, Therapieziele, Interventionsstrategien) vorgestellt und anhand von Videobeispielen exemplifiziert. Inhaltlich steht dabei die gruppentherapeutische Behandlung auf der Basis der manualisierte psychodynamisch-interaktionelle Gruppentherapie im Vordergrund.

Zum Referenten:

PD Dr. med. R. Nickel
Psychosomatische Medizin und Psychotherapie,
Spezielle Schmerztherapie

Kontakt:

Rheingauer Str. 35, 65388 Schlangenbad
E-Mail: ralf.nickel@hsk-wiesbaden.de

3. Workshop: Dokumentation in der ambulanten Psychosomatischen Medizin und Psychotherapie

Dr. med. B. Palmowski, Berlin

Donnerstag: 14:00-15:30 (2 UE)

Inhalte und Ziele:

Das „Dokumentationssystem Psychosomatische Medizin“ (DSP©) ist seit 2007 in der praktischen Anwendung. Für das Fachgebiet ist dies ein wichtiger Schritt, denn das Gesundheitswesen befindet sich im Umbruch. Es ist davon auszugehen, dass sich die vertraglichen Rahmenbedingungen für die ärztliche Vergütung stark verändern werden. Stichwort „Wettbewerb“. Neben, oder vielleicht sogar an Stelle des bisherigen Kollektivvertrages werden Selektivverträge treten. Die Kostenträger werden mit einzelnen Ärzten oder Gruppen von Ärzten verhandeln und Leistungen sowie Vergütungen vereinbaren. Voraussetzung für eine aktive Mitgestaltung bei der künftigen Ressourcenverteilung sind Belege und Nachweise für die Qualität der Leistung. Die zeitgemäße Datenlage zur ambulanten Versorgung im Fachgebiet ist im Augenblick unzureichend.

Mit dem Dokumentations-System der DGPM steht ein einfaches, robustes, preiswertes und transparentes Instrument zur Verfügung, mit dem wir darstellen können, was wir tun und leisten. Ungefähr ein Jahr haben wir für die Entwicklung gebraucht. Jetzt ist das System in der Praxis im Einsatz. Die wichtigsten Essentials für eine erfolgreiche zukünftige Interessenvertretung sind damit zu belegen: Morbidität und Leistungsbedarf.

2007 wurden bereits zwei Workshops durchgeführt. Diese haben wichtige Anregungen und Impulse gebracht. Im jetzigen Workshop sollen der aktuelle Stand und die weitere Entwicklung diskutiert werden. Das System wird einschließlich der Anwendung des Handcomputers präsentiert.

Zu den Referenten:

Dr. med. B. Palmowski, Dr. med. A. Goedel, Dr. med. N. Panitz, Stefan Liedtke (Cibait AG)

Kontakt:

Landesverband Berlin/Brandenburg,
Droysenstr. 5, 10629 Berlin
E-Mail: info@palmowski.de

Technik der Balintgruppenleitung

Prof. Dr. med. E. R. Petzold, Kusterdingen

Donnerstag: 16:00-17:30 u. 17:45-19:15, Freitag: 13:30-15:00 u. 15:30-17:00 (8 UE)

Inhalte und Ziele:

Der Kurs bietet über Theorie und Supervision der Balintgruppenleitung einen Einstieg oder eine Fortsetzung der Ausbildung zum Balintgruppenleiter. Zur Anerkennung als Balintgruppenleiter durch die Deutsche und die Internationale Balintgesellschaft sind zusätzlich zu diesem Kurs weitere 5 Leiterseminare erforderlich, davon 4 auf Studientagungen der DBG.

Nähere Informationen hierzu finden Sie unter www.balintgesellschaft.de Der Kurs ist geeignet für ÄrztInnen und PsychologInnen, die in ihrer Psychotherapie- Weiterbildung schon fortgeschritten sind und eigene Balintgruppenerfahrung haben und für solche, die ihr Verständnis für psychosomatisch/ psychotherapeutische Probleme und Zusammenhänge, sowie über Gruppenprozesse – speziell in der Balintarbeit - vertiefen und erweitern wollen.

Literatur:

Stucke, Werner und König, Werner „Die Leitung von Balintgruppen“, DÄV 2004
Studt H.H und E.R.Petzold: Psychotherapeutische Medizin, de Gruyter 2000

Zum Referenten:

Univ. Prof. em. Dr. med. E. R. Petzold, Facharzt für Innere Medizin und für Psychotherapeutische Medizin, 1. Vorsitzender der Deutschen Balintgesellschaft (DBG) seit 1997, Ausbilder für Balintgruppenleiter der DBG

Kontakt:

Goethestr. 5, 72127 Kusterdingen
E-Mail: erpetzold@gmx.de

Motivational Interviewing – Professioneller Umgang mit unmotivierten Suchtkranken

PD Dr. med. Gerhard Reymann, Dortmund

Mittwoch: 9:00-10:30, 11:00-12:30 u. 13:30-15:00 (6 UE)

Inhalte und Ziele:

Motivational Interviewing (MI) ist eine aus der Gesprächspsychotherapie und der Motivationspsychologie entwickelte Technik, die in Zusammenarbeit mit Abhängigkeitskranken der Bewältigung von Ambivalenzkonflikten dient. Entscheidend sind eine fachkompetente, empathische und zieloffene Haltung, die frühzeitige Klärung der Rahmenbedingungen, klare Interventionen und ein spezifischer Gesprächsstil. Widerstand wird als Störung der Interaktion zwischen Patient und Behandler und damit als Aufforderung zu kreativer Aktivität betrachtet.

Nach einer einstündigen theoretischen Einführung werden Elemente des MI in Rollenspielen trainiert. Die Erfahrungen aus den praktischen Übungen werden gemeinsam reflektiert und im weiteren Kursverlauf berücksichtigt. Vorkenntnisse zu MI sind nützlich, jedoch keine Vorbedingung.

Wesentliches Ziel des Kurses ist, die Technik des MI soweit vorzustellen und zu vermitteln, dass die Teilnehmer in der Lage sind, einzelne Elemente davon in Ihrer Arbeit mit Abhängigkeitsgefährdeten und mit Suchtkranken speziell auch innerhalb psychosomatisch- psychotherapeutischer Settings einzusetzen.

Zum Referenten:

PD Dr. med. Gerhard Reymann ist stellvertretender ärztlicher Direktor der LWL-Klinik Dortmund und Chefarzt der Abteilung für Suchtmedizin sowie des dortigen Zentrums für medizinische Rehabilitation. Er ist Mitautor der AWMF-Leitlinien substanzbedingte Störungen und Mitglied des wissenschaftlichen Kuratoriums der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen. Er verfügt über langjährige Fort- und Weiter-bildungserfahrung im Bereich der Psychotherapie und als Trainer für Motivational Interviewing (MINT).

Kontakt:

LWL-Klinik Dortmund, Marsbruchstr. 179, 44287 Dortmund

Tel.: 0231/4503-2777

E-Mail: Gerhard.Reymann@rub.de

www.lwl-psihiatrie-dortmund.de

Die Schematherapie von Jeffrey Young: Eine Brücke zwischen der psychodynamischen und der Verhaltenstherapie

Dr. med. Eckhard Roediger, Frankfurt a. Main

Mittwoch: 11:00-12:30, Donnerstag: 11:00-12:30 (4 UE)

Inhalte und Ziele:

Die Schematherapie stellt eine Erweiterung der kognitiven VT zur Behandlung von Persönlichkeitsstörungen dar. Sie integriert erlebnisaktivierende Therapietechniken (z.B. Imaginationen oder „Stühlearbeit“) aus anderen Therapiemethoden in eine sog. „nachbeelternde“ therapeutische Beziehungsgestaltung. Dadurch können die Niederschläge früherer Beziehungserfahrungen und Bindungsstörungen in der Therapie aktiviert, in einem Konfliktmodell konzipiert und geklärt und modifiziert werden. Damit integriert die Schematherapie zentrale Elemente psychodynamischer Ansätze in ein Verhaltenstherapeutisches Gesamtkonzept.

In diesem Workshop wird in die Entstehung von Schemata, ihre erlebens- und verhaltenssteuernde Bedeutung und die Voraussetzungen ihrer Modifikation einschließlich der Beziehungsgestaltung eingeführt. Die Therapieschritte und Werkzeuge bzw. zentrale Therapietechniken werden mit Videobeispielen vorgestellt.

Zum Referenten:

Dr. med. Eckhard Roediger
Neurologe und Psychiater
Psychotherapeutische Medizin
Dozent und Supervisor für Verhaltens- und Schematherapie
Psychotherapeutische Praxis

Kontakt:

Grommetstrasse 20, 60433 Frankfurt
Tel.: 069/43008647
E-Mail: kontakt@eroediger.de

Strukturbezogene Psychotherapie

Prof. Dr. med. Gerd Rudolf, Heidelberg

Mittwoch: 9:00-10:30, 11:00-12:30 u. 13:30-15:00 (6 UE)

Inhalte und Ziele:

In dem Seminar sollen in Anlehnung an OPD die psychodynamischen Aspekte von Konflikt und Struktur geklärt, das darauf bezogene diagnostische Vorgehen verdeutlicht und die Grundzüge therapeutischen Vorgehens erörtert werden. Dabei ist es wünschenswert, Fallbeispiele aus dem Teilnehmerkreis einzubeziehen

Literatur:

Gerd Rudolf (2005) Strukturbezogene Psychotherapie. Schattauer Verlag.

Gerd Rudolf & Peter Henningsen (2007) Psychotherapeutische Medizin und Psychosomatik: Ein einführendes Lehrbuch auf psychodynamischer Grundlage. Thieme Verlag.

Zum Referenten:



Prof. Dr. med. Gerd Rudolf, ehemaliger Direktor der Psychosomatischen Universitätsklinik Heidelberg, Mitbegründer der OPD, Mitherausgeber der Zeitschrift für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie.

Arbeitsschwerpunkte: Konzeptbildung und empirische Forschung in der Psychodynamischen Psychotherapie

Kontakt:

Psychosomatische Klinik der Universität Heidelberg, Thibautstraße 2,
69115 Heidelberg

Tel.: 0049 6221/565814

E-Mail: gerd_rudolf@med.uni-heidelberg.de

Standards der sozialmedizinischen Begutachtung psychischer und psychosomatischer Erkrankungen

Prof. Dr. Dr. Wolfgang Schneider, Rostock

Donnerstag: 11:00-12:30, 14:00-15:30 u. 16:00-17:30 (6 UE)

Inhalte und Ziele:

Es werden in der Veranstaltung die Standards der sozialmedizinischen Begutachtung bei psychischen und psychosomatischen Erkrankungen praxisnah erläutert und an videodokumentierten Fallbeispielen illustriert. Die unterschiedlichen diagnostischen Merkmalsebenen und die Methoden (z.B. das Interview und testpsychologische Zugangsweisen) ihrer Erhebung werden dargestellt und kritisch reflektiert.

Als spezielle Themen werden diskutiert: Die quantitative und qualitative Leistungsbeurteilung in unterschiedlichen Rechtsgebieten oder Kontexten; Erkennen von Aggravations-, Simulations- und Dissimulationstendenzen, Kausalitätsbeurteilung.

Im Seminar werden weiterhin halbstrukturierte diagnostische Zugangsweisen vorgestellt, die vom Leiter des Seminars entwickelt und evaluiert worden sind.

Prozessuale Aspekte der Begutachtung wie auch die gutachterlichen Kontextbedingungen in ihren Auswirkungen auf den Begutachtungsprozess werden diskutiert.

Zum Referenten:

Professor Dr. Dr. Wolfgang Schneider

Direktor der Klinik für Psychosomatik und Psychotherapeutische Medizin

Universität Rostock, Arzt für Psychosomatische Medizin, Psychiatrie, Psychoanalyse, Sozialmedizin, Diplompsychologe

Arbeitsgebiete: psychosomatische Rehabilitation und Prävention; feder- führend bei der Erstellung der Leitlinien zur sozialmedizinischen Begutachtung in der Psychosomatik und Psychotherapie; aktuell erfolgt unter der Leitung des Autors die interdisziplinäre Überarbeitung der Leitlinien zur sozialmedizinischen Begutachtung psychischer und psychosomatischer Erkrankungen

Kontakt:

Klinik und Poliklinik für Psychosomatik und Psychotherapeutische Medizin, Postfach:
100888, 18055 Rostock

Tel.: 0381/4949671

E-Mail: zn.kpm@med.uni-rostock.de

Psychotherapie mit Älteren

Prof. Dr. med. Gudrun Schneider, Münster

Freitag: 13:30-15:00 u. 15:30-17:00 (4 UE)

Inhalte und Ziele:

Inhalte: Epidemiologie psychischer Störungen im Alter, Ätiologie psychischer Störungen im Alter aus psychodynamischer und verhaltens-therapeutischer Sicht, Besonderheiten und spezifische Probleme der Psychotherapie mit Älteren, Übertragungs-Gegenübertragungs-Eigenübertragungsdynamik, Überblick über den aktueller Wissensstand zur Wirksamkeit verschiedener Psychotherapieverfahren und -settings bei Älteren

Ziele: Vermittlung / Verbesserung von Kompetenzen zur Psychotherapie mit Älteren. Es wird Zeit und Raum für die Diskussion eigener Erfahrungen in der Psychotherapie mit Älteren geben, unterstützt durch Fallbeispiele der Referentin.

Zur Referentin:



Prof. Dr. med. Gudrun Schneider, geb. 21.05.1964, Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie; Leitende Oberärztin der Klinik und Poliklinik für Psychosomatik und Psychotherapie des Universitätsklinikums Münster; 2003 Habilitation zum Thema „Subjektives Wohlbefinden und psychogene Erkrankungen im höheren Lebensalter vor dem Hintergrund des körperlichen Alternsprozesses. Ergebnisse einer empirischen Längsschnittuntersuchung bei >60Jährigen“

Forschungsschwerpunkte: Gerontopsychosomatik und Psychotherapie mit Älteren, Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik, Psychosomatische Dermatologie
Zahlreiche Publikationen zu Gerontopsychosomatik und Psychotherapie mit Älteren
Preise: Förderpreis "Neue Aspekte in der Erforschung und/oder Behandlung der Depressionen im höheren Lebensalter", Max-Bürger-Preis der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie, Förderpreis 2003 der Drs. Graute und Graute-Oppermann-Stiftung für die Habilitationsschrift und Publikationen aus der DFG-geförderten ELDERMEN-Studie.

Kontakt:

Klinik und Poliklinik für Psychosomatik und Psychotherapie, Universitätsklinikum Münster, Domagkstr. 22, 48149 Münster

Tel.: 0251/8352904

E-Mail: schneig@mednet.uni-muenster.de

Workshop: Praxis der supportiv-expressiven Therapie (SET) für Krebspatienten

Prof. David Spiegel, Stanford, USA
Prof. Dr. Wolfgang Söllner, Nürnberg
Dr. Katrin Reuter, Freiburg im Breisgau

Samstag: 14:00-15:30 und 16:00 -17:30 (4 UE)

Inhalte und Ziele:

Die SET ist eine manualisierte gruppenpsychotherapeutische Behandlung, die von Spiegel und MitarbeiterInnen auf der Basis der Yalom'schen Gruppenpsychotherapie entwickelt worden ist. Im ersten Teil des Workshops werden die Grundzüge der SET an Hand des Manuals und von Videoaufzeichnungen dargestellt. Im zweiten Teil werden Pilotstudien mit der SET vorgestellt und die dabei verwendeten Methoden, Ergebnisse und Probleme der Durchführung diskutiert.

Zu den Referenten:

Dr. phil., Dipl.Psych. Katrin Reuter, Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie,
Universitätsklinikum Freiburg
Prof. Dr. med. Wolfgang Söllner, Klinik für Psychosomatische Medizin und
Psychotherapie, Klinikum Nürnberg
Prof. David Spiegel, MD, Associate Chair of Psychiatry and Behavioral Sciences, Stanford
University School of Medicine, USA

Kontakt:

E-Mail: wolfgang.soellner@klinikum-nuernberg.de

Dialektisch-Behaviorale Therapie der Posttraumatischen Belastungsstörung – Eine Intervention für Patienten mit schwerer PTBS und schweren Störungen der Emotionsregulation

Dr. Regina Steil, Frankfurt a. Main

Freitag: 13:30-15:00 u. 15:30-17:00 (4 UE)

Inhalte und Ziele:

Die DBT-PTBS ist eine neu entwickelte Therapieform, die für die Behandlung sehr schwerer Folgen von Traumata geeignet ist – wenn neben der PTBS andere komorbide psychische Störungen wie z.B. eine schwere Depression, eine Essstörung, ein Substanzabusus oder eine Borderline-Persönlichkeitsstörung vorliegen. Kern der DBT-PTBS ist eine dynamische Behandlungshierarchie, die eine genaue Reihenfolge der zu behandelnden Symptome und Probleme vorschlägt und den Therapeuten bzw. das behandelnde Team dabei unterstützt, auch bei schwer kranken Patientinnen innerhalb vertretbarer Zeit Konfrontationselemente zur Reduktion der PTBS-Symptomatik einzusetzen. Den Rahmen der Behandlung bietet die DBT mit ihren bewährten Strategien zum Umgang mit dem typischen Problemverhalten der Patienten. Die DBT-PTBS besteht aus Elementen der DBT, aus Elementen der kognitiven Therapie und der Expositionstherapie. Viele Behandlungsstrategien wurden gezielt für die im Fokus stehende Patientengruppe entwickelt. Die Ergebnisse zweier erster Studien zur Wirksamkeit der DBT-PTBS – darunter eine randomisierte kontrollierte Studie - bestätigen, dass sie die Symptomatik der Patienten sehr gut und nachhaltig reduziert. Die Behandlungsform wird ausführlich dargestellt, die einzelnen Elemente der Behandlung werden trainiert anhand vielfältiger Fallbeispiele und Übungen.

Zur Referentin:

Dr. rer. nat. Dipl. Psych. Regina Steil, Psychologische Psychotherapeutin, Supervisorin, Wissenschaftliche Geschäftsführerin der Verhaltenstherapie-Ambulanz der Goethe-Universität Frankfurt am Main

Kontakt:

Verhaltenstherapieambulanz der Goethe Universität Frankfurt,
Postfach 11 19 32, Fach 120, 60054 Frankfurt am Main
E-Mail: steil@psych.uni-frankfurt.de

Einführung in eine psychodynamische Kurzzeitpsychotherapie der Panikstörung (PFPP = Panic-Focused Psychodynamic Psychotherapie)

Dr. rer. medic. Dipl. Psych. Claudia Subic-Wrana, Mainz

Mittwoch: 9:00-10:30, 11:00-12:30 u. 13:30-15:00 (6 UE)

Inhalte und Ziele:

Die von Barbara Milrod et al (1997) entwickelte panik-fokussierte psychodynamische Psychotherapie (PFPP) ist eine manuelle Behandlung, bei der die genaue Exploration der mit den Panikattacken verbundenen Gedanken und Gefühlen und ein übertragungszentriertes Durcharbeiten der Konflikte, die mit den Panikanfällen in Verbindung stehen, den Mittelpunkt des therapeutischen Vorgehens bilden. Die Technik der PFPP kann sowohl in Kurzzeittherapien (25 Sitzungen) wie in längeren Behandlungen eingesetzt werden. Sowohl die von Milrod et al. durchgeführten Studien (2001, 2007) wie erste Ergebnisse einer ersten deutschen, an der Universität Mainz durchgeführten Studie belegen, dass die PFPP eine hochwirksame und effiziente Behandlungsmethode ist. Ziel der ersten beiden Doppelstunden des Workshops ist es, die Grundzüge des Behandlungsmanuals vorzustellen und an Fallvignetten (Videosequenzen aus Behandlungen) zu veranschaulichen. Im letzten Abschnitt des Workshops soll eine 25stündige Behandlung im Verlauf vorgestellt werden, dies soll zu einer Diskussion der Möglichkeiten und Begrenzungen der PFPP einladen.

Zur Referentin:

Dr. rer. medic. Dipl. Psych. Claudia Subic-Wrana, Psychologische Psychotherapeutin, Psychoanalytikerin DPV/ IPA, Lehrtherapeutin und Supervisorin der Psychoanalytischen Arbeitsgemeinschaft Köln-Düsseldorf, Ausbildungsinstitut der DPV/ IPA, Psychotherapeutische Leiterin der Bettenstation der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie der Johannes-Gutenberg Universität Mainz. Studienleiterin einer randomisierten, kontrollierten Studie zur Kurzzeittherapie der Panikstörung, in der die PFPP in ihrer Wirkung mit der Kurzzeittherapie der Panikstörung nach Margraf & Ehlers, eine eingeführte kognitiv-behaviorale Behandlung, verglichen wird.

Kontakt:

Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Universitätsklinik Mainz, Untere Zahlbacher Str. 8, 55131 Mainz
Tel.: 06131/17-2196
E-Mail: subic-wrana@psychosomatik.klinik.uni-mainz.de

NetMediaViewer – Filme und Texte zur Arzt-Patient-Kommunikation für die universitäre Lehre

Dr. phil. Dipl.-Psych. Walter Thomas, Köln

Mittwoch: 13:30-15:00 (2 UE)

Inhalte und Ziele:

Die Arbeitsgruppe Medizindidaktik der Klinik und Poliklinik für Psychosomatik und Psychotherapie der Universität zu Köln produziert seit vielen Jahren multimediale Unterrichtsmaterialien zur Arzt-Patient Kommunikation. Diese können zur Ergänzung der Lehre im Fach Psychosomatik und Psychotherapie nun von allen Kliniken bzw. Institutionen des Fachs an den deutschsprachigen Universitäten genutzt werden, da die Carus-Stiftung für drei Jahre einen Teil der Materialkosten übernommen hat, so dass die Nutzung für diese Zeit ohne Kostenbeteiligung erfolgen kann.

Aufbauend auf dem Manual zur ärztlichen Gesprächsführung gibt es zahlreiche didaktisch aufbereitete Originalgespräche, interaktiv benutzbare Transkripte oder auch ausgewählte beispielhafte Interventionen. Ergänzt wird das bisherige Angebot mit Filmen zum Umgang mit dem Tode Erkrankten. Soweit unsere Filme nicht anderweitig publiziert oder durch Schauspieler nachgestellt sind, können diese nur Dozenten entsprechender Lehrveranstaltungen zur Verfügung gestellt werden. Das Angebot wird kontinuierlich erweitert, dabei orientiert sich die inhaltliche Gliederung an der Neuauflage des Lehrbuchs der Psychosomatischen Medizin.

Zunächst werden die technischen und juristischen Voraussetzungen zur Benutzung des Programms erläutert. Dann, nach einem Überblick über das Angebot, werden ausgewählte Filme und Module vorgestellt. Bei Bedarf können die Teilnehmer vor Ort die Benutzung des Programms üben.

Die Fortbildung richtet sich an alle Kolleginnen und Kollegen unsere Faches, die in der universitären Lehre engagiert sind.

Kontakt:

Dr. phil. Dipl.-Psych. Walter Thomas,
Arbeitsgruppe Medizindidaktik, Universitätsklinikum Köln
Tel.: 0221/478-4301
E-Mail: walter.thomas@uni-koeln.de

Technik der tiefenpsychologischen Langzeittherapie

Priv.-Doz. Dr. med. Wolfgang Wöller, Bad Honnef

Donnerstag: 14:00-15:30, 16:00-17:30 u. 17:45-19:15 (6 UE)

Inhalte und Ziele:

In der psychotherapeutischen Alltagsrealität werden mit dem Verfahren der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie neben neurotischen Störungen zunehmend auch Patienten mit Problembereichen und Störungsbildern behandelt, die weit über den in den Richtlinien genannten Indikationsbereich hinausgehen: Patienten mit psychosomatischen Störungsbildern, körperlich kranke Patienten, Patienten mit Suchterkrankungen sowie andere ich-strukturell gestörte Patienten. Wir benötigen daher ein umfassendes Verständnis tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie, das sich durch einen differenzierten und am Strukturniveau des Patienten orientierten Umgang mit den Phänomenen von Übertragung, Abwehr und Widerstand auszeichnet, und ein breites therapietechnisches Instrumentarium, das unter Einbezug kognitiver, edukativer, suggestiver, abwehr- und ressourcenstärkender sowie störungsspezifischer Techniken unseren Patienten zu einer nennenswerten Besserung, der Symptomatik und ihrer interpersonellen Probleme verhilft. An praktisch-klinischen Fallbeispielen soll unter besonderer Beachtung von Übertragung und Gegenübertragung eine Systematik der tiefenpsychologisch fundierten Interventionstechniken erarbeitet werden.

Zum Referenten:



Priv.-Doz. Dr. med. Wolfgang Wöller, Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie sowie für Neurologie und Psychiatrie. Psychoanalytiker (DGPT, DPG), Lehranalytiker. Leitender Arzt der Abt. II der Rhein-Klinik, Krankenhaus für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Bad Honnef. Lehrtätigkeit an der Heinrich-Heine- Universität Düsseldorf. Forschungen zu Persönlichkeitsstörungen und Traumafolgestörungen. Autor (zusammen mit J. Kruse) des Lehrbuchs „Tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie“ und des Buches „Trauma und Persönlichkeitsstörungen“.

Kontakt:

Abt. II der Rhein-Klinik, Krankenhaus für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
Luisenstr. 3, 53604 Bad Honnef

Tel.: 02224/185-106

E-Mail: woeller.rhein-klinik@johanneswerk.de

Biofeedback: Grundlagen und Anwendung in der Psychosomatischen Medizin

Dipl.-Psych. Bernd Kappis, Mainz

Freitag: 10:30-12:00 u. 13:30-15:00 (4 UE)

Inhalte und Ziele:

Biofeedback als verhaltensmedizinische Methode hat das Ziel, Kontrolle über diejenigen körperlichen Vorgänge zu verbessern, die zu den geklagten (körperlichen) Beschwerden beitragen oder die Symptome einer Störung sind. Diese Körperfunktionen und deren Änderung (z.B. Atemfrequenz, elektrodermale Aktivität, Muskelaktivität, Herzfrequenz, Hauttemperatur) können subjektiv meist nur schlecht oder gar nicht wahrgenommen werden. Das Grundprinzip des Biofeedback ist die Messung körperlicher Prozesse und die unmittelbare und genaue optische oder akustische Rückmeldung an den Patienten. Hierdurch gewinnt der Patient Einblick in psycho-somatische Zusammenhänge, verbessert seine Körperwahrnehmung und lernt, Körpervorgänge gezielt zu beeinflussen.

In diesem Workshop werden Grundlagen und Anwendungsmöglichkeiten der Biofeedbacktherapie in der Psychosomatischen Medizin dargestellt. Nach einer kurzen theoretischen Einführung werden Wirkmechanismen und mögliche Indikationen erläutert. Die physiologischen Grundlagen werden anhand der Messung und Veränderbarkeit einzelner Körperfunktionen verdeutlicht. Fallbeispiele zeigen mögliche Behandlungsansätze. Ergänzt wird der Workshop durch Demonstrationen und praktische Übungen. So soll die Möglichkeit geschaffen werden, die Bedeutung dieses Verfahrens für die individuelle Behandlungssituation einzuschätzen.

Zum Referenten:

Dipl.-Psych. Bernd Kappis
Klinik für Anästhesiologie / Schmerzambulanz
Klinikum der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Kontakt:

Langenbeckstr. 1, Gebäude 406, 55101 Mainz
E-Mail: Bernd.Kappis@ukmainz.de